

Es ist nicht mehr ich der lebt

Vor 2 Wochen haben wir begonnen, über einige Dinge zu sprechen, die für das Evangelium grundlegend sind. Wir wollen, dass unser Verständnis von Dingen wie Rechtfertigung und was es bedeutet, gerecht zu sein, auf Jesus Christus und dem Gekreuzigten aufbaut, anstatt auf den Traditionen der Menschen zu beruhen.

Gal 2:16 Da wir wissen, dass der Mensch nicht durch die Werke des Gesetzes gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, haben auch wir an Jesus Christus geglaubt, damit wir durch den Glauben an Christus gerechtfertigt werden und nicht durch die Werke des Gesetzes; denn durch die Werke des Gesetzes wird kein Mensch gerecht.

Gal 2:20 Ich bin mit Christus gekreuzigt; dennoch lebe ich, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir; und das Leben, das ich jetzt im Fleisch lebe, lebe ich durch den Glauben an den Sohn Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich hingegeben hat.

Die Menschen zur Zeit Jesu sahen die Rechtfertigung so, dass man ein bestimmtes Leben haben sollte. Bei der Rechtfertigung ging es um das Leben, das man hatte. Und wenn man das Leben besaß, für das man bestimmt war, dann wurde man durch dieses Leben gerechtfertigt. Der Besitz des Lebens, das man haben sollte, war der Beweis dafür, dass man so war, wie man sein sollte. Wenn du das gute Leben hattest, das du haben solltest, wenn dein Leben in Schönheit und Glanz gekleidet war, dann war das das Zeichen, dass du das Ziel erreicht hast, das Gott für dein Leben vorgesehen hat.

Deshalb können wir Scham verspüren, wenn wir sehen, dass wir etwas nicht haben, was zum Leben und zur Gottseligkeit gehört; deshalb können wir uns verurteilt fühlen, wenn wir die Frucht des Todes in unserem Leben sehen. Die Erkenntnis von Gut und Böse sagt uns, dass diese Dinge ein Zeichen dafür sind, dass wir nicht das Leben haben, das wir eigentlich haben sollten. Wenn wir die Frucht des Todes in unserem Leben sehen, klagt uns die Erkenntnis von Gut und Böse an, sie sagt uns, dass wir nicht in dem Zustand sind, in dem wir sein sollten; sie erfüllt uns mit Scham, indem sie uns sagt, dass wir nicht an dem guten Leben teilhaben, für das wir geschaffen wurden.

Als Paulus noch Saulus war, war er ein Pharisäer. Seine Einstellung war, dass es bei der Rechtfertigung darum geht, ein Leben in Fülle zu haben; er definierte dann das Leben in Fülle durch den Reichtum der Welt, durch die Dinge, die die Welt für ein gutes Leben schätzt. Sein Schatz lag auf der Erde. Er diente dem Mammon. Er dachte, wenn dein Leben in der Welt gut aussieht, dann ist das das Leben, das rechtfertigt. Er dachte, das Gute, das die Welt zu bieten hat, zu erlangen, sei gleichbedeutend mit Gottesfurcht. Und er dachte, der Weg zu einem guten Leben in der Welt sei, die Werke des Gesetzes zu tun; ein Hebräer unter den Hebräern zu sein; ein Pharisäer unter den Pharisäern; am achten Tag beschnitten zu sein; zum Stamm Benjamin zu gehören. Er dachte, dass jeder, der kein gutes Leben in der Welt führte, von Gott verflucht und verlassen war. Sie waren die Sünder. Und tatsächlich galt es in jener Zeit als Zeichen, dass man ein Sünder war, wenn man in der Welt kein gutes Leben führte. Deshalb fragten die Jünger Jesus auch, wer gesündigt habe, dass dieser Mann blind geboren wurde, als sie den Blinden in Johannes 9 trafen. Deshalb fragten die Jünger,

wer denn gerettet werden könne, als Jesus sagte, dass es für jemanden, der reich an weltlichen Gütern ist, schwer sei, in das Reich Gottes zu kommen. Dann geschieht etwas Wunderbares mit Saulus. Auf der Straße nach Damaskus begegnet er dem verherrlichten Jesus, und seine Blindheit wird offenbar. Jesus hat Saulus nicht blind gemacht. Jesus sagt in Johannes 9, dass er auf die Erde gekommen ist, damit die, die nicht sehen, sehen können, und die, die glauben zu sehen, als blind entlarvt werden. Jesus nannte die Pharisäer blinde Führer. Jesus hat Paulus nicht blind gemacht. Die Blindheit, die in Paulus bereits vorhanden war, wurde im Licht des Lebens Jesu offenbar.

Als Paulus dem verherrlichten Jesus begegnete, war das nicht nur wie ein helles Licht. Paulus sieht dieses große Licht und hört, wie Jesus sagt: "Es ist Jesus, den du verfolgst". Plötzlich rast Paulus' Verstand. All die Dinge, die er je gewusst hatte. All seine Doktrinen. In dem Moment, als Paulus auf der Straße nach Damaskus dem verherrlichten Jesus begegnet, sieht er auf einmal das Leben, das wirklich rechtfertigt. Er sieht Jesus, und jetzt hat er einen Bezugspunkt für das gute Leben, das Leben in Fülle, das rechtfertigt. Er sagt zu sich selbst: "Oh, mein Gott, das ist der wahre Schatz, nicht das verderbliche Leben der Welt. Du musst verstehen, dass diese Begegnung nicht der einzige Bezugspunkt von Paulus zu Jesus war. Er wusste schon vorher, wer Jesus war. Er kannte das Ende, welches Jesus am Kreuz erlebte, und er dachte gemäss dem Denkschema der Pharisäer, dies sei das Zeichen dafür, dass Jesus ein Sünder und Gottloser war, und nun sieht er diesen Kerl in der Verherrlichung des Lebens des Vaters stehen, und er sieht, dass es dieses Leben ist, das rechtfertigt, weil es sogar in der Lage war, Jesus vor der Schande und der Anklage zu rechtfertigen, die durch den Tod am Kreuz entstanden waren.

Als Paulus Jesus auf der Straße nach Damaskus sah, erkannte er das Ziel, das GOTT für die Menschheit hat. Er sah, dass wir immer dazu bestimmt waren, Erben Gottes zu sein. Erben des Gleichnisses der Unsterblichkeit Gottes. Und das ist das einzige Leben, das dich rechtfertigen kann. Das ist das einzige Leben, das jemanden von der Sünde, dem Tod und dem Verderben in der Welt befreien kann. Das ist das einzige Leben, das die Stimme der Anklage zum Schweigen bringen und jemanden davon überzeugen kann, dass sein Leben so ist, wie es sein sollte.

Nachdem Paulus dem verherrlichten Jesus begegnet ist, beginnt er zu sagen: Ich bin mit Christus gekreuzigt, nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir, und das Leben, das ich jetzt im Fleisch lebe, lebe ich durch den Glauben an den Sohn Gottes.

Wenn Paulus sagt, dass nicht mehr ich lebe, denkt er an den Mann, dessen Schatz in der Erde lag. Er denkt an den Saulus, der glaubte, dass der Weg zur Rechtfertigung mit dem Leben in der Erfüllung der Werke des Gesetzes lag. Als Paulus die Schuppen von den Augen fielen und seine Blindheit geheilt wurde, lebte er nicht mehr in der Welt und schaute auf das Leben, das er in der Welt hatte, als ob dieses Leben ihn rechtfertigen könnte. Er sagt: "Christus lebt in mir. Das Leben, das sich im Leib der Auferstehung Jesu manifestiert hat, wohnt in mir. Es ist das Leben Christi selbst; das Leben, das der Vater der Lichter in sich selbst hat, das in mir wohnt; das mich rechtfertigt; das mich davon überzeugt, dass ich das Leben habe, das ich haben soll, während ich auf dieser Erde wandle und der Tod und das Verderben und die Trübsal in

der Welt versuchen, mich beschämt zu machen und mir zu sagen, dass ich von Gott und dem Leben in Fülle getrennt bin." Deshalb sagt er in seinem Brief an die Galater, dass er für die Welt tot ist und die Welt für ihn. Er lebte nicht mehr so, als ob das Leben, das rechtfertigt, in dem Guten enthalten wäre, das er in der Welt für sich sammeln könnte. Er lebte nicht mehr so, dass er sich mit dem Leben, das er in der Welt hervorbringen konnte, rechtfertigen wollte. Er suchte das Leben, das rechtfertigt, nicht mehr in der Kraft des Fleisches und in den Werken des Gesetzes.

In meinem eigenen Leben gab es eine Zeit, in der ich versuchte, mich durch das Leben zu rechtfertigen, das ich durch meine Lauffähigkeiten hervorbringen konnte. Ich dachte, ich könnte mein Talent zu Rennen einsetzen, um ein schönes Leben zu führen, ein Leben, das nach den Maßstäben der Welt schön ist, und dass das Leben mich rechtfertigen könnte; dass das Leben beweisen könnte, dass ich so bin, wie ich sein sollte; dass das Leben mich gegen die Schande und die Anschuldigungen verteidigen kann, die aus dem Mangel kommen; (dass das Leben mein Schild und mein Schild sein wird;) dass dieses Leben meine übergroße Belohnung sein wird; dass das Leben mich übermäßig fruchtbar machen wird; und dass es mich beweisen wird. Damals wusste ich es noch nicht, aber ich war es, der lebte. Es ist nichts falsch daran, leidenschaftlich zu sein und hart zu arbeiten, aber lass deine harte Arbeit daraus entstehen, dass du bereits alle Dinge in Gott hast.

Paulus sagt, dass er das Leben, das er jetzt im Fleisch lebt, durch den Glauben an den Sohn Gottes lebt. Als Paulus Jesus auf der Straße nach Damaskus begegnete, erkannte er, dass das Leben, das Jesus rechtfertigte, nicht durch die Erfüllung von Gesetzeswerken oder fleischlichen Prinzipien zustande kam. Jesus konnte am Kreuz kein Werk vollbringen, seine Hände waren ans Kreuz genagelt. Alles, was Jesus tat, war, auf den Vater zu schauen. Paulus sah, dass im Herzen Jesu ein Glaube war, der das Leben hervorbrachte, das ihn rechtfertigte.

Als Jesus auf der Erde war, in der Gestalt des sündigen Fleisches, und vor allem, als er am Kreuz hing, lebte er aus einem bestimmten Glauben. Die Heilige Schrift nennt ihn den Glauben des Gottessohnes. Nicht Jesus hat gelebt, sondern der Vater, dessen Leben in ihm war, wenn du verstehst, was ich meine. Jesus wusste, dass das Leben, das rechtfertigt, das Leben ist, das er von Anfang an mit dem Vater teilte.

In Hebr 12,2 heißt es: Seht auf Jesus, den Urheber und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und die Schande verachtet hat und zur Rechten des Thrones Gottes sitzt.

Die Freude, die vor Jesus lag, war die Verherrlichung seines Fleisches. Es war die Herrlichkeit, die er von Anfang an mit dem Vater teilte. Jesus sagt zum Vater in Johannes 17: "Verherrliche mich mit dir selbst, mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Das war es, was in Jesu Augen aufging, als er am Kreuz hing. Es war der Vater und das Leben, das Jesus mit dem Vater teilte, das in seinen Augen hochgehalten wurde. Jesus wusste, dass der Vater in ihm war und dass er im Vater war. Jesus wusste, dass, obwohl die Sünde den Tod in seinem Fleisch manifestierte, die Sünde nicht der Vater seines Lebens war. Jesus wusste, dass sein Leben von oben kam. Er wusste, dass er für die Sünde tot und für Gott lebendig war. Das war

es, was ihn von der Schande des Kreuzes befreite. Es nahm dem Tod des Kreuzes seine Macht und rechtfertigte sein Herz von der Anklage, die vom Körper des Todes ausging. Jesus hat nicht versucht, den Tod am Kreuz zu verachten. Er sah das Leben, das er mit dem Vater teilte, und das kämpfte gegen den Stachel des Todes. Das Leben, das der Vater in sich selbst hat, das er gab, damit auch Jesus es in sich selbst haben würde, überschattete die Schande des Kreuzes, wenn man es neben den Tod des Kreuzes stellte.

Paulus sagt, das Leben, das er jetzt im Fleisch lebt, lebt er durch den Glauben an den Sohn Gottes. Paulus lebte sein Leben auf der Erde und betrachtete sein Leben in Jesus und das Leben Jesu in ihm. Er war mit dem Leben vertraut, das sich in Jesus manifestierte, und dadurch war er mit dem Leben vertraut, das der Vater in sich selbst hat. Er wandelte auf der Erde, gerechtfertigt durch das Leben des Vaters, als der Tod und die Trübsal und der Mangel in der Welt versuchten, Paulus anzuklagen und ihn beschämt zu machen und ihm zu sagen, er habe nicht das Leben, das er haben sollte. Derselbe Glaube, der im Herzen Jesu am Kreuz war, wohnte in Paulus, diente ihm, verherrlichte den Vater in seinen Augen, verherrlichte das Leben des Vaters in seinen Augen und sagte ihm, dass er nicht von der Liebe Gottes getrennt ist. Wo, glauben wir, hat Paulus gesehen, dass ihn nichts von der Liebe des Vaters trennen kann? Er hat es in Jesus gesehen. Paulus und alle anderen, außer dem einen Dieb, dachten, das Kreuz sei ein Zeichen dafür, dass Jesus von der Liebe des Vaters getrennt war. Aber als Paulus dem verherrlichten Christus begegnete, sah er, dass nicht einmal der Tod am Kreuz ein Zeichen dafür war, dass Jesus von der Liebe des Vaters getrennt war.

Nichts kann dich von der Liebe des Vaters trennen, das heißt nicht, dass nichts in dieser Welt für dich schief gehen kann. Es bedeutet, dass nichts, was in dieser Welt schief gehen kann, ob Gefahr oder Schwert oder Krankheit oder Hungersnot oder Verfolgung oder Leben oder Tod, ein Zeichen dafür sein kann, dass man von der Liebe Gottes getrennt ist. Der Vater hat in der Auferstehung Jesu eine Plage für den Tod gebracht. Der Vater hat dafür gesorgt, dass dein Leben die Sünde und den leiblichen Tod überwunden hat. Der Vater hat dich ganz gemacht, indem er dir das Leben gegeben hat, das er in sich selbst hat, und das ist der Beweis, dass er dich liebt. Du bist ein Erbe Gottes. Du hast die Fülle Gottes im menschlichen Fleisch geerbt. Der Sohn ist in dir und du bist im Sohn, und du hast mit dem Sohn Anteil an dem Leben, das er von Anfang an mit dem Vater geteilt hat, und das ist das Zeichen, dass Gott dich liebt; das ist das Zeichen, dass du das Leben hast, das du haben sollst.

In Römer 6 steht, dass ihr euch der Sünde für tot und Gott für lebendig haltet. Euer Leben ist nicht aus der Sünde geboren. Die Sünde ist nicht der Vater deines Lebens. Die Welt ist nicht der Vater eures Lebens. Euer Leben ist nicht aus der Schwäche dieses sterblichen Körpers oder der Schwäche der Erde geboren. Dein Leben wird nicht von den Ereignissen dieser Welt bestimmt. Euer Leben ist von oben geboren. Es ist aus dem Wort der Wahrheit gezeugt worden, es ist aus einem unvergänglichen Samen wiedergeboren worden. Gott selbst ist der Vater deines Lebens. Dein Leben steht unter dem ständigen Dienst von Gottes Leben. Der Vater hat das Leben in sich selbst, und er hat dir dasselbe Leben geschenkt, indem er dir Jesus gegeben hat. Auf diese Weise lebt Christus in dir. Das Leben, das Christus ist, das sich im auferstandenen Christus manifestiert hat, wohnt in dir. Lass dieses Leben in deinen Augen überragend sein. Dieses Leben überschattet den Tod auf der Erde. Dieses

Leben weist den Verschlinger zurecht; dieses Leben entlastet dich von der Anklage, dass dein Leben nicht so ist, wie es sein sollte. Dieses Leben besiegt die Schande.

Its No Longer I Who Lives

2 weeks ago we began talking about some things that are foundational to the gospel. We want our understanding of things like justification, and what it means to be righteous to be built on Jesus Christ and him crucified, instead of being built on the traditions of man.

Gal 2:16 Knowing that a man is not justified by the works of the law, but by the faith of Jesus Christ, even we have believed in Jesus Christ, that we might be justified by the faith of Christ, and not by the works of the law: for by the works of the law shall no flesh be justified.

Gal 2:20 I am crucified with Christ: nevertheless I live; yet not I, but Christ liveth in me: and the life which I now live in the flesh I live by the faith of the Son of God, who loved me, and gave himself for me.

The way people saw justification in Jesus' day is you were meant to have a certain life. Justification was all about the life you had. And in possessing the life you were meant to have, then that life justified you. Possessing the life you were meant to have was the evidence you were as you should be. If you had the good life you were supposed to have. If your life was clothed in beauty and splendor, that was the sign, you hit the mark God has for your life.

That's why we can feel shame when we see ourselves as not having something that pertains to life and godliness; that's why we can feel condemned when we see the fruit of death in our lives. The knowledge of good and evil tells us those things are a sign we don't have the life we're meant to have. When we see the fruit of death in our lives, the knowledge of good and evil accuses us, it tells us we aren't in the state we were intended to be in; it fills us with shame by telling us we aren't partaking in the good life we were created for.

When Paul was Saul, he was a Pharisee. His mindset was that justification is about having the abundant life, but then he defined the abundant life by the riches of the world, by the things the world esteems for a good life. His treasure was in the earth. He served Mammon. He thought if your life looked good in the world, then that is the life that justifies. He thought gaining the good the world has to offer was equivalent to godliness. And he thought the way to gain a good life from the world was by performing the works of the law; by being a Hebrew of the Hebrews; a Pharisee of the Pharisees; circumcised the 8th day; of the tribe of Benjamin. He thought anyone who didn't have a good life in the world, those people were the cursed of God, they were the forsaken of God. They were the sinners. And in fact not having a good life in the world was seen as a sign you were a sinner. That's why the disciples asked Jesus who sinned that this man should be born blind, when they came upon the blind man in John 9. That's why the disciples said who then can be saved when Jesus says how difficult is it for someone rich in worldly possessions to enter into the kingdom of God.

Then something miraculous happens to Saul. He encounters the glorified Jesus on the road to Damascus, and his blindness is revealed. Jesus didn't make Saul blind. Jesus says in John 9 he came into the earth so those who don't see might see, and those who think they see would be revealed to be blind. Jesus called the pharisees blind guides. Jesus didn't make Paul blind. The blindness that was already present in Paul was made manifest in the light of Jesus' life.

When Paul encountered the glorified Jesus it wasn't just like oh a bright light. When Paul sees this great light and he hears Jesus say it's Jesus whom you persecute. All of a sudden Paul's mind is racing. All the things he'd ever known. All his doctrines. They're all racing in his mind because all of a sudden when Paul encounters the glorified man Jesus on the road to Damascus he sees the life that justifies. He sees Jesus, and now he has a point of reference for the good life, the abundant life, that justifies. He says to himself, oh my gosh this is the real treasure, not the corruptible life that's of the world. You have to understand this wasn't Paul's only reference point for Jesus. He knew who Jesus was. He knew the end Jesus met on the cross, and he thought that was the sign Jesus was a sinner and ungodly, and so now he sees this dude standing in the glorification of the Father's life, and he sees that's the life that justifies because it was even able to justify Jesus from the shame and the accusation that came from the death of the cross.

When Paul saw Jesus on the road to Damascus, he saw the mark GOD has for mankind. He saw we were always meant to be Heirs of God. Heirs of the likeness of God's immortality. And that's the only life that can justify you. That's the only life that can justify someone from the sin and the death and the corruption that's in the world. That's the only life that can silence the voice of accusation, and persuade someone their life is as it ought to be.

After Paul encountered the glorified Jesus, that's when Paul begins to say I am crucified with Christ, it's no longer I who live it's Christ who lives in me, and the life I live now in the flesh, I live by the faith of the Son of God.

When Paul says it's no longer I who live, he's thinking of the man whose treasure was in the earth. He's thinking of the Saul who thought the way to be justified with life was found in performing the works of the law. When the scales fell off Paul's eyes and his blindness was healed, he no longer lived in the world looking to the life he had in the world, as if that life can justify him. He says it's Christ who lives in me. The life that manifested in the body of Jesus' resurrection, dwells in me. It's the life of Christ Himself; the life the Father of Lights has in Himself, that dwells in me; that justifies me; that persuades me I have the life I'm meant to have, as I walk in this earth, and the death and corruption and tribulation in the world tries to make me ashamed, telling me I'm separated from God and the abundant life. That's why he says in his letter to the Galatians he's dead to the world and the world to him. He no longer lived as if the life that justifies is contained in the good he could gather to himself in the world. He no longer lived, trying to justify himself with the life he could produce in the world. He no longer sought the life that justifies through the strength of the flesh, and the works of the law

In my own life there was a time I was trying to be justified by the life I could produce through my running ability. I thought I could sow my running ability to produce a beautiful life, a life that was beautiful according to the world's standards, and that life could justify me; that life can prove I am as I ought to be; that life can defend me against the shame and the accusation that comes from lack; that life will be my shield and my buckler; that life will be my exceeding great reward; that life will make me exceedingly fruitful; and that will prove me. I didn't know it at the time, but it was I who was living. Nothing wrong with being passionate and working hard, only let your hard work be born from having all things in God.

Paul says the life he lives now in the flesh he lives by the faith of the Son of God. When Paul encountered Jesus on the road to Damascus he saw it wasn't performing the works of the law, or performing carnal principles, that produced the life that justified Jesus. Jesus could do no work on the cross, his hands were nailed to the tree. All Jesus did was look to the Father. Paul saw there was a faith in Jesus' heart, and that's what produced the life that justified him.

When Jesus was in the earth, in the likeness of sinful flesh, and more specifically when he was on the cross, he lived by a certain faith. The scriptures call it the faith of the Son of God. It wasn't Jesus who lived, it was the Father whose life was in him, if you catch my drift. Jesus knew the life that justifies is the life he shared with the Father from the beginning.

Heb 12:2 says Looking unto Jesus the author and finisher of faith; who for the joy that was set before him endured the cross, despising the shame, and is set down at the right hand of the throne of God.

The joy set before Jesus was the glorification of his flesh. It was the glory he shared with the Father from the beginning. Jesus says to the Father in John 17 glorify me with thine own self, with the glory which I had with you before the world was. That's what was lifted up in Jesus' eyes when he was on the cross. It was the Father and the life Jesus shared with the Father that was lifted up in his sight. Jesus knew the Father was in him, and he was in the Father. Jesus knew that even though sin was manifesting death in his flesh, sin wasn't the Father of His life. Jesus knew his life was from above. He knew he was dead to sin, and alive to God. That's what justified him from the shame of the cross. It despised the death of the cross, and justified his heart from the accusation that came from the body of death. Jesus didn't try to despise the death of the cross. He saw the life He shared with the Father, and that warred against the sting of death. The life the Father has in Himself, that He gave that Jesus would also have in Himself, when placed next to the death of the cross, overshadowed the shame of the cross.

Paul says the life he lives now in the flesh he lives by the faith of the Son of God. Paul lived his life in the earth beholding his life in Jesus, and the life of Jesus in him. His intimacy was with the life that manifested in Jesus, and through that he was intimate with the life the Father has in Himself. He walked in the earth justified by the life of the Father. When the death and tribulation and lack in the world tried to accuse Paul, and

make him ashamed, and tell him he didn't have the life he's supposed to have. The same faith that was in Jesus' heart on the cross, dwelled in Paul, ministering to him, exalting the Father in his sight, exalting the Father's life in His sight, telling him, he's not separated from the love of God. Where do we think Paul saw that nothing could separate him from the Father's love? He saw it in Jesus. Paul and everyone else, but the one thief, thought the cross was a sign Jesus was separated from the Father's love. When Paul encountered the glorified Christ he saw not even the death of the cross was a sign Jesus was separated from the Father's love.

Nothing can separate you from the Father's love isn't nothing can go wrong for you in this world. What it means is nothing that can go wrong in this world, whether peril or sword or disease or famine or persecution, or life or death, can be a sign you're separated from the love of God. The Father brought a plague to death in the body of Jesus' resurrection. The Father has caused your life to overcome sin and death in the flesh. The Father has made you whole, by giving you the life He has in Himself, and that's the evidence He loves you. You are an heir of God. You've inherited the fullness of God in human flesh. The Son is in you and you are in the Son, and you share with the Son in the life He's shared with the Father from the beginning, and that's the sign God loves you; that's the sign you have the life you're meant to have.

Romans 6 says reckon yourselves dead to sin and alive to God. Your life isn't born from sin. Sin isn't the father of your life. The world is not the father of your life. Your life isn't begotten from the weakness in these mortal bodies or the weakness in the earth. Your life isn't held in the happenings of this world. Your life is born from above. It's been begotten from the word of truth, it's been born again from an incorruptible seed. God Himself is the Father of your life. Your life is under the continuous ministration of God's life. The Father has life in Himself, and He has given that you can have that same life, by giving you Jesus. That's how Christ lives in you. The life that is Christ, that was manifested in the resurrected Christ, dwells in you. Let that life be exalted in your sight. That life overshadows the death in the earth. That life rebukes the devourer; that life justifies from the accusation your life isn't as it ought to be. That life disesteems the shame.